

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1914**

183 (10.8.1914)

# Volkstreu

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Aufgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abon-  
nementspreis: Zugestellt monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl.  
65 P.; am Posthalter 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7/7 Uhr.  
Postleitzahl Nr. 2850.  
Telephon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11 Zeile, oder deren Raum 20 P. Lokalinserte  
billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/9 Uhr vorm., für größere Inserate  
am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Wed & Cie., Karlsruhe.

## Der Krieg.

### Aufruf!

Die schicksalsschwere Stunde hat geschlagen! Der Völk-  
krieg mit seinen vernichtenden Begleiterscheinungen ist  
entbrannt! Alle Bemühungen das Schreckgeheiß des  
Krieges zu bannen, sind leider umsonst geblieben.  
Angesichts dieser Tatsachen mühen wir bestrebt sein,  
das, was wir während Jahrzehnte langer, friedlicher Ar-  
beit mühsam aufgebaut haben, auch für die Zukunft zu er-  
halten.  
Millionen Parteigenossen und Arbeitskollegen, — plöz-  
lich losgerissen von Weib und Kind, — mühen ins Feld  
zieher, um die Heimat gegen Osten und Westen zu ver-  
teidigen.  
Parteigenossen und Arbeitsbrüder, die Ihr nicht zur  
Fahne berufen werdet, Ihr seit ohne Unterschied verpflich-  
tet, mitzuhelfen, um die schrecklichen Folgen des Krieges  
nach Möglichkeit einzudämmen. Ihr müßt mithelfen, die  
Not und das Elend zu lindern, das bei all den Familien-  
Einzug gehalten hat, deren Ernährer zur Fahne gerufen  
worden und die über wenig oder gar keine Mittel ver-  
fügen.  
Der Parteigenosse muß in diesem Augenblick schwerer  
Bedrängnis sein Solidaritätsgefühl in die Tat verwan-  
deln und helfend eingreifen. Wir müssen zeigen, daß sich  
unsere Organisationen auch im Kriegsfall bewähren!  
Der wichtigsten Aufgabe aber, der Volksernährung  
während des Krieges, — müssen wir in erster Linie unsere  
volle Aufmerksamkeit zuwenden. Jetzt gilt es, der Land-  
wirtschaft zu helfen, damit die Ernte gut und rechtzeitig  
heimgebracht wird!

**Von der Einbringung der Ernte hängt  
die Ernährung des Volkes ab!**  
Unser Ruf, sich in den Dienst der Landwirtschaft zu  
stellen und mitzuhelfen an der Einbringung der Ernte,  
gilt allen jenen Partei- und Jugendgenossen, welche nicht  
zur Fahne berufen werden, aber infolge der Kriegswirren  
arbeitslos geworden sind. Diese Aufforderung richtet sich  
nicht nur an unsere Freunde in den Städten, sondern auch  
an unsere Freunde auf dem Lande, die doch mit den Ernte-  
und landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut sind. Wir for-  
dern deshalb unsere Vertrauensleute auf, sofort mit den  
Gemeindevorständen in Verbindung zu treten, um die  
Arbeitsvermittlung gemeinschaftlich zu erledigen.  
Die Anmeldungen erfolgen in den größeren Städten  
bei den Arbeitsämtern und in allen übrigen  
Orten des Landes bei den Bürgermeistern.  
Außer den Erntearbeiten wird die Lebensmittelverfor-  
gung der größeren Städte noch sehr viele Arbeitskräfte er-  
fordern und so manche Aufgabe wird noch zu erledigen  
sein, wozu die Behörden unserer tatkräftigen Mitarbeit  
bedürfen.  
Parteigenossen und Genossinnen! So wie alle Glieder  
der modernen Arbeiterbewegung im Frieden gegenseitige  
Unterstützung geübt werden, so wollen wir eingendig un-  
serer idealen Ziele auch während des Krieges mit allen  
Volksgenossen zusammenstehen und unserer Organisation  
treu bleiben. Fester denn je muß uns in Zeiten schwerer  
Not das Band der Liebe und der Verbrüderung um-  
schlingen!  
Nach wie vor werden wir den Kampf gegen Not und  
Elend zu führen haben! Unsere Hilfe und Mitarbeit ist  
aus diesem Grunde jetzt doppelt notwendig.  
Wohlan denn! Wir erwarten, daß alle freudig unserem  
Rufe folgen und dadurch beweisen:  
Die Organisationen sind die Schulen der Pflicht-  
erfüllung!

**Der Landesvorstand der Sozialdemokratischen  
Partei Badens.**

**Der Tag der deutschen Nation.**  
Unser Wiener Parteiorgan, die „Arbeiter-Zei-  
tung“, schreibt:  
Diesen Tag des 4. August werden wir nicht vergessen. Wie  
immer die eisernen Wirbel fallen mögen — und mit der hefti-  
gen Inbrunst unseres Herzens hoffen wir, daß sie siegreich fal-  
len werden für die heilige Sache des deutschen Volkes — das  
Wiß, das heute der deutsche Reichstag, die Vertretung der  
Nation hat, wird sich unauslöschlich einprägen in das Bewußt-  
sein der gesamten deutschen Menschheit, wird in der Geschichte  
als ein Tag der stolzeiten und gewaltigsten Erhebung des deut-  
schen Geistes bezeichnet werden. Und dem gesamten Europa,  
von dem sich ein so beträchtlicher Teil zu dem Vernichtungskampf  
wider das Deutsche Reich rüft, wird dieser Tag zum Bewußt-  
sein bringen, daß in dem Kampfe um seine staatliche Unab-  
hängigkeit, in dem Kampfe um seine nationale Ehre Deutsch-

lands einig ist und einig bleiben wird bis zum letzten Wuts-  
tropfen. Ob die Diplomatie richtig gehandelt, ob es so kommen  
mußte, wie es gekommen, das mögen spätere Zeiten entschei-  
den. Jetzt steht das deutsche Leben auf dem Spiel und da gibt  
es kein Schwanken und kein Zagen! Das deutsche Volk ist einig  
in dem eisernen, unerbittlichen Entschluß, sich nicht unterjochen  
zu lassen, und nicht Tod und Teufel wird es gelingen, dieses  
große, tüchtige Volk, unser deutsches Volk, unterzukriegen! Diese  
Sitzung des Reichstags, in der es aufsprüht von Mut und Kraft,  
zeigt den Feinden, daß sie in ihrem listigen Unterminieren der  
Sicherheit des Staates auf ein ganzes Volk stoßen, auf ein Volk  
voll eiserner Kraft und ergener Ausdauer!

Man für Mann haben die deutschen Sozialdemokraten für  
die Anleihe gestimmt. Wie die gesamte internationale Sozial-  
demokratie ist auch unsere reichsdeutsche Partei, dieses Fundel  
der Organisation des Massenbewußtseins der Arbeiter, die beständig  
Gegnerin der Kriege, die leidenschaftlichste Anhängerin der Ein-  
tracht und Solidarität der Völker. Und sie hat auch nichts un-  
versucht gelassen, was diesen Weltkrieg, der nun vor allem der  
Krieg gegen deutsches Wesen ist, hätte abwenden können, was  
der Menschheit diese furchtbare Erschütterung des gesamten  
Erdenbaues erspart hätte. Ihre Schuld ist es wahrlich nicht,  
wenn das Deutsche Reich und mit ihm die ganze europäische  
Welt die Kriegsgewalt verspürt. Aber da das deutsche Vater-  
land in Gefahr, da die nationale Unabhängigkeit des Volkes  
bedroht, tritt die Sozialdemokratie schützend vor die Heimat hin,  
und die „vaterlandslosen Gesellen“, die „rote Rotte“ weicht dem  
Staate Gut und Blut der arbeitenden Massen. Die Arbeiter  
denken nicht an die schände Behandlung, die ihnen der preußische  
Zunftsstaat zufügt, nicht des kaufmännischen Unrechts, des  
Hohnes, der Verfolgungen, die ihnen Tag um Tag werden; sie  
denken nur an das geliebte deutsche Volk, das in Not ist und  
das die Kraft der Arbeiter braucht; und furchtlos und mutig  
stellen sie sich an seine Seite. Sie mädeln nicht und feilschen  
nicht; sie hat eine Partei größer und erbedender gehandelt als  
diese deutsche Sozialdemokratie, die sich des übererhöhten Augen-  
blicks wert und würdig gezeigt hat.  
Und so zieht das deutsche Volk einig in den Kampf um die  
Bewahrung seines staatlichen und nationalen Daseins. Auf der  
anderen Seite elende Spekulationen, Schacheroperationen, denen  
jede sittliche Idee fehlt. Hier ein kraftvoll bewegtes Volk; die  
Weltgeschichte müßte den Lauf rückwärts nehmen, wenn den  
Deutschen nicht ihr Recht würde!

### Die Heimreise der Reichstagsab- geordneten.

Die heimreisenden Reichstagsabgeordneten hatten mit  
großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Diejenigen, die noch in  
der Nacht von Dienstag auf Mittwoch mit den Militärkolonnen  
abreisen, belamen zwar einige Coupees reserviert, brachten aber  
d. B. nach Frankfurt diese Nacht, den folgenden Tag und die  
Nacht auf Donnerstag mit der Reize zu, so daß sie erst Don-  
nerstag früh 9 Uhr hier anlangen und 3 Stunden im Wagen  
waren. Andere führen am Mittwoch vormittag mit einem Ma-  
terialzuge der Militärverwaltung über Sangerhausen gen  
Weiten und hatten Gelegenheit, sich auf der Reize zu verjoren,  
kamen aber auch mit ähnlich langer Fahrzeit an. Auf dieser  
Reize war es, wo in Gießen am Mittwoch Abg. Professor von  
Schulze-Gävernitz aus Freiburg als Spion  
angehalten wurde. Der Zug hatte eine Stunde Aufent-  
halt. Die Abgeordneten benutzten dies, um in der dicht am  
Bahnhof gelegenen Stadt das Abendrot einzunehmen. Abg.  
Winkel nahm ihn fest, und es wurde Feueralarm gegeben.  
Ganz in der Nähe saßen die anderen Abgeordneten beim Essen,  
am nächsten die Genossen Hoffmann (Kaiserlautern) und Koch.  
Sie bezeugten, wer der Angehaltene ist. Der Feldwebel gab  
trotzdem den Abg. Schulze nicht frei. Man empfahl dem Feld-  
webel, mit dem Angehaltenen die wenigen Schritte bis zum  
Bahnhof zu geben und sich dort bei den Offizieren über den  
Festgenommenen zu erkundigen. Der Feldwebel unterfuhrte  
jedoch zunächst die Briefstafel des Abgeordneten. Da er hier  
nichts Berräterisches fand und inzwischen auch die anderen Ab-  
geordneten als Zeugen herbeigezogen waren, gab der Feldwebel  
den Herrn v. Schulze endlich frei.

### Von den Kriegsschauplätzen. Grenzgefechte im Ober-Elß.

Berlin, 8. Aug. Die deutschen Grenztruppen im  
Ober-Elß sind von feindlichen Truppen, die aus  
der Richtung Velfort vorgingen, angegriffen worden.  
Das Vordringen der französischen Truppen ist zum Stehen  
gekommen. Bei Altkirch gingen sie wieder in der Rich-  
tung auf Velfort zurück.

### Ein deutscher Erfolg zur See gegen England.

w. Berlin, 8. Aug. Bismlich sicheren Nachrichten zu-  
folge ist der von der Kaiserlichen Marine übernommene  
Värdampfer „Königin Luise“ beim Legen von Minen  
vor dem Kriegshafen an der Themsemündung von einer  
englischen Torpedobootsflotte unter Führung des klei-  
nen Kreuzers „Amphion“ angegriffen und zum Sinken

gebracht worden. Die „Amphion“ selbst ist auf ein von der  
„Königin Luise“ gelegte Mine aufgelaufen und gesunken.  
Von der englischen Besatzung sind dem Vernehmen nach  
130 Mann ertrunken, während 150 gerettet wurden. Von  
den 6 Offiziere und 114 Mann zählenden Besatzung der  
„Königin Luise“ ist ebenfalls ein Teil gerettet worden.

### Der Sieg von Lüttich.

w. Berlin, 9. Aug. Lüttich ist jetzt in unseren Händen.  
Die Verluste des Feindes waren groß. Unsere  
Verluste werden sofort mitgeteilt werden, sobald sie zu-  
verlässig bekannt sind. Der Abtransport von 3 bis 4000  
Kriegsgefangenen Belgiern nach Deutschland  
hat bereits begonnen. Nach den vorliegenden Nachrichten  
hatten wir in Lüttich ein Viertel der gesamten belgi-  
schen Armee gegen uns.

### Zählungnahme der österreichischen und deutschen Truppen in Rußisch-Polen.

Berlin, 8. Aug. Die dritte russische Kavalleriedivision  
überschritt am 6. August die Grenze bei Rominten  
südlich von Gydikuhnen, ging aber bei Erscheinen  
deutscher Kavallerie wieder auf russisches Gebiet zurück.  
An der Wiederherstellung der von den Russen in Polen  
zerstörten Bahnen wird durch die Deutschen gearbeitet.  
Auch die Brücken zwischen Schoppinich und Souno-  
wice sind in der Wiederherstellung begriffen. Die Bahn  
Alexandrowo—Wlazlawek ist bereits wieder  
benutzbar. Die österreichische Kavallerie hat Olfusch  
und Wolbrom besetzt und Fühlung mit den in  
Rußisch-Polen befindlichen Grenzschutzabteilungen  
des 6. Armeekorps aufgenommen.

### Die ersten Kämpfe zwischen Oesterreichern und Russen.

Wien, 8. Aug. Die Grenze Mittelgalizien  
war vorgestern und gestern der Schauplatz zahlreicher klei-  
nerer Kämpfe. Unmittelbar nach dem Bekanntwerden  
der russischen Kriegserklärung versuchten russische  
Kavalleriepatrouillen und Abteilungen über  
die Grenze vorzubrechen, wurden aber zum Rückzuge  
genötigt. Auch an der Grenze Ostgaliziens kam es  
zu kleineren Kämpfen, insbesondere bei Podwoloetzka,  
wo sich ein österreichischer Posten gegen eine  
bedeutende Ueberlegenheit behauptete.  
Auf österreichischer Seite wurden zwei Mann getötet und  
drei Mann verwundet. Die Russen verloren zwanzig  
Tote. Bei Nowosieliza erkämpften öster-  
reichische Truppen die Höhe von Mohile, wo  
sich ein russischer Kordonposten in gut verfangener Stellung  
befand. Trotzdem der Feind Verstärkungen erhielt, be-  
haupteten die österreichischen Truppen den eroberten  
Posten gegen die wiederholten russischen Angriffe.

Wien, 8. Aug. Der Lemberger „Kurier Lwowoski“  
meldet, der „Frank. Ztg.“ zufolge, aus Warschau:  
In den russischen Militärkreisen ist die Stimmung sehr  
gedrückt. Man verpackt die Staatsarchive, das  
Gold und alle Vorräte, um sie ins Innere des Reiches  
wegzuschaffen. In den Grenzgebieten wünscht man eine  
Niederlage für die Russen herbei. In den Städten im  
Innern des Reiches gärt die Revolution und wartet  
auf den Augenblick wo sie ihr Haupt erheben kann.

### Deutsche Siege an der russischen Grenze.

w. Berlin, 9. Aug. Gestern abend sind drei Kompa-  
nien Landwehr in Samalleningen, drei Meilen östlich  
von Tilsit von zwei russischen Infanteriekompagnien und  
einer Maschinengewehrkompanie angegriffen worden.  
Die Landwehr zwang die Russen zum Rückzug nach  
Jurburg.

w. Berlin, 9. Aug. Die Grenzschutzabteilung in Biala  
10 Km. östlich von Johannisburg hat den Angriff einer  
russischen Kavalleriebrigade zurückgewiesen. Acht Ge-  
schütze und mehrere Munitionswagen sind in  
unsere Hände gefallen.

### Revolution in Rußisch-Polen?

Berlin, 7. Aug. Die heute in Berlin eingetroffene  
Lemberger Zeitung „Kurier Lwowoski“ vom 4. August  
meldet, hiesigen Mittagsblättern zufolge, daß Reisende,  
die aus Rußisch-Polen nach Galizien gekommen sind, fol-  
gendes erzählen: In Czestochau kam es vor der Besetzung  
durch die Preußen zu heftigen Straßenkämpfen zwischen  
Arbeitern und Kosaken, bei denen es viele Tote und Ver-  
wundete gab. In Sosnowice hatte die russische Regierung  
die Mobilisation ausgeschrieben, es stellte sich aber kein  
Wehrpflichtiger, im Gegenteil, die 40 000 Arbeiter orga-  
nisierten einen Aufstand und trugen in einem Kampfe  
mit den Kosaken den Sieg davon. Die Russen zogen sich  
zurück, und sprengten das Elektrizitätswerk in die Luft,  
das den ganzen Bezirk versorgt. In der Nähe von War-  
schau sprengten die Arbeiter ein großes Magazin in die  
Luft, das Lebensmittel und Munition im Werte von  
7 Millionen Rubel enthielt. Nichts ist von dem Magazin

en die schmerz-  
duß ertragenen  
Morgen 3 Uhr  
Familie.  
tag 10 Uhr hatt.  
2763

Bier  
ruhe  
1388

Berein

August 1914  
erkauf:

eln, Qual.)

2762

5198. Farb-  
u. Schminke,  
fhnat, Haar-  
schulkind.  
00 u. 0,50 M.  
Drogenien.  
Zwecke der  
Tragen, und  
fabrikanten  
d. Namen

ing



inen Bedarf in  
er u. Stahl-  
fachmännisch  
nen.  
lephon 1547.

übrig geblieben. Der Warschauer Korrespondent der Zeitung „Wielkoplanin“ meldet, daß die Russen ihre Kanonen aus Warschau heraus in die zweite Verteidigungslinie brachten. Der Einfluß der russenfreundlichen Partei sei im Sinken. Deutsche und Oesterreicher könnten Warschau ohne Widerstand besetzen, einnehmen, weil das Volk nicht an einer Verschlechterung, sondern an einer Verbesserung seiner Lage dadurch glaube. Rußland sei der eigentliche Feind des polnischen Volkes.

**Japans Haltung.**

w. Tokio, 8. Aug. Mit Rücksicht auf das englisch-japanische Bündnis hat Japan keine Neutralitätserklärung erlassen. Seine Haltung wird von den Ereignissen auf den Meeren des fernen Ostens abhängen.

**Ägypten im Kriegszustand.**

Cairo, 8. Aug. In Ägypten ist der Kriegszustand proklamiert worden.

**Keine Opposition in Norwegen.**

w. Stockholm, 9. Aug. Der Führer der Liberalen und frühere Ministerpräsident Staaff hat dem Ministerium mitgeteilt, daß die liberale Partei ihre Opposition gegen den Regierungsvorschlag betreffend die Verteidigungsfrage angesichts der gegenwärtigen ersten internationalen Lage aufhebe.

**Vandervelde belgischer Minister.**

Berlin, 7. Aug. Der Sozialistenführer Gen. Vandervelde ist in das belgische Staatsministerium eingetreten.

**Ein Mordfall durch Zivilisten in Belgien?**

Nachen, 7. Aug. (Priv.-Tel. der „Frankf. Ztg.“) Nach dem amtlichen „Eupener Kreisblatt“ sind gestern die ersten Verwundeten in Eupen eingebracht worden. Die Truppe wurde bei dem belgischen Dorfe Soiron von deutschfeindlichen Zivilisten überfallen, wobei angeblich ein Hauptmann und 14 Mann getötet und 24 Mann verwundet wurden. Der gefangene genommene Bürgermeister von Soiron wird vor ein Kriegsgericht gestellt.

**Von der englischen Flotte.**

London, 9. Aug. Admiral Sir John Jellicoe ist zum Oberkommandierenden der englischen Flotte ernannt worden. Admiral Madden zum Chef des Marinekriegsstabes.

**Die Engländer in Lome.**

w. Berlin, 10. Aug. Wie wir hören, ist von der Hauptstadt von Togo, Lome, eine starke englische Truppeneinheit von der benachbarten englischen Kolonie (Goldküste) erschienen. In Abwesenheit der kleinen Polizeitruppen und sämtlicher wehrfähiger Weissen, die sich mit dem stellvertretenden Gouverneur zum Schutz wichtiger Stationen ins Hinterland begeben hatten, nahmen die Engländer von der Hauptstadt Besitz unter der feierlichen Zulage, die Ordnung zu wahren und das Eigentum zu schützen.

**England anerkennt türkische Schiffe.**

w. Konstantinopel, 9. Aug. Die Regierung gibt amtlich bekannt, daß England die dort im Bau befindlichen, der Türkei gehörigen Großlinienschiffe „Sultan Osman“ und „Medaschich“ sowie zwei für Chile im Bau begriffene, von der Türkei angekaufte Zerstörer von 1850 Tonnen in die englische Flotte eingereiht hat. Die neuen Namen der Linienchiffe sind „Acincourt“ und „Erin“. Die Handlungsweise Englands erregt in der Türkei lebhaftes Erstaunen und Protest von allen Seiten.

**Das Reich braucht Geld!**

Zahlt den Wehrbeitrag voraus. 4% Zwischenzins darf abgezogen werden. Beweist, daß das Reich auch finanziell gerüstet ist.

**Schutz des ausländischen Eigentums.**

Berlin, 9. Aug. Nach den völkerrechtlichen Grundsätzen ist im Landkrieg das Privateigentum von Angehörigen eines feindlichen Staates unverletzlich. Die in Deutschland weilenden Fremden, werden also auch, wenn sie einem feindlichen Staate angehören, in dem feindlichen Besitze ihres Eigentums nicht gestört werden. Zum Privateigentum gehören auch außerordentliche Forderungen. Eine Beschlagnahme dieser Forderungen von reichswegen ist daher selbstverständlich ausgeschlossen.

**Vier Belgier zum Tode verurteilt.**

Nachen, 8. Aug. (Meldung der „Frankf. Ztg.“) Das hiesige Feldgericht verurteilte vier belgische Zivilisten zum Tode, weil sie beim belgischen Orte Wile auf deutsche Soldaten geschossen haben.

**Boykott englischer Waren in Amerika.**

Berlin, 7. Aug. (Priv.-Tel. der „Frankf. Ztg.“) Eine sehr große Anzahl Deutsch-Amerikaner erläßt, wie der „Konfessionär“ mitteilt, in amerikanischen Zeitungen einen Aufruf, in welchem die Deutsch-Amerikaner erklären, in Zukunft vom Ankauf englischer Waren abzustehen.

**Reichsmaßnahmen über Zahlungsfristen.**

w. Berlin, 9. Aug. Der Bundesrat hat zwei gesetzliche Anordnungen getroffen, durch welche einem allgemeinen Moratorium vorgebeugt werden soll. Ein allgemeines Moratorium wird nicht erlassen werden. Erstens: Soll das Gericht den Schuldnern einer vor dem 31. Juli 1914 entstandenen Forderung eine Zahlungsfrist von höchstens drei Monaten, nötigenfalls unter Auflage einer Sicherheit bewilligen können, soweit dies möglich und mit Rücksicht auf den Gläubiger vereinbar ist. Der Antrag soll nicht im Prozeßwege oder dem Wege der Zwangsvollstreckung, sondern schon vorher zulässig sein. Die Gerichtsfristen werden möglichst gering bemessen.

Zweitens: Soll insbesondere mit Rücksicht auf auswärtige Moratorien einstweilen verhindert werden, daß Forderungen aus Wechseln aus dem Ausland die vor dem 31. Juli 1914 entstanden sind, im Inlande gerichtlich geltend gemacht werden können.

**Eine Warnung für die ausländische Zivilbevölkerung.**

Das Wolff-Telegraphen-Bureau schreibt: Die von den Kämpfen um Lüttich vorliegenden Meldungen lassen erkennen, daß die Landeseinwohner sich an dem Kampfe beteiligt haben. Die Truppen sind aus dem Hinterhalt und erst recht bei der Ausübung ihrer Tätigkeit beschossen worden. Gegen viele Verwundete wurden von der Bevölkerung Grausamkeiten verübt. Ebenso liegen Meldungen vor, daß die französische Grenzbevölkerung gegenüber Mex aus dem Hinterhalt deutsche Patrouillen abgeschossen hat. Es kann sein, daß dieser Vorfalle durch die Zusammenziehung der Bevölkerung in jenen Industriebezirken hervorgerufen wurde, es kann aber auch sein, daß der Frontkrieg in Frankreich und Belgien vorbereitet ist und gegen unsere Truppen angewendet werden soll. Sollte letzteres zutreffen und durch Wiederholung solcher Fälle erwiesen werden, so haben unsere Gegner es sich selbst zuzuschreiben, wenn der Krieg mit unerbittlicher Strenge auch gegen die Bevölkerung geführt wird. Man wird es den deutschen Truppen, die gewohnt sind, Disziplin zu halten und den Krieg nur gegen die bewaffnete Macht der feindlichen Staaten zu führen, nicht verdenken können, wenn sie in gerechter Selbstverteidigung keinen Pardon geben. Die Hoffnung, durch die Entfesselung der Leidenschaften des Volkes auf den Krieg einzuwirken, wird an der unerschütterlichen Energie unserer Führer und Truppen zu scheitern werden. Vor dem neutralen Ausland aber sei schon zu Beginn des Krieges festgestellt, daß es nicht deutsche Truppen waren, die eine solche Form des Kampfes hervorriefen.

**Die Ausweisungen aus Frankreich.**

w. Wien, 9. Aug. Einer Meldung eines Korrespondenzbureaus zufolge erstreckt sich die drakonische Ausweisung Frankreichs Ausländern gegenüber nicht nur auf Deutsche, Oesterreicher, Ungarn und Italiener, von denen allein 80 000 an die italienische Grenze geschickt wurden, sondern auch auf Rumänen. Aus Frankreich über München in Wien teilweise mittellose angelommene Rumänen berichten nach Mitteilung von hiesiger unterrichteter Seite, entkräftet darüber, daß sie des Landes verwiesen und in barbarischer Weise aus ihren Wohnungen geholt worden seien. Unter Mißhandlungen unter größten Fährlichkeiten hätten sie ihren Weg über die französische Grenze nehmen müssen. Sobald diese Rumänen-Fürsorge in ihre Heimat zurückkehren, werden sie in der Lage sein, ihren Landsleuten zu berichten, in welcher Weise sie die so oft gerühmte Sympathie für Rumänen aus eigener Anschauung kennen lernen sollten und welches Gesicht die vorgegaukelte französisch-Freundschaft in Wahrheit trägt.

w. Paris, 9. Aug. Die französische Regierung hat diejenigen Oesterreicher und Ungarn, die nicht mehr rechtzeitig Frankreich verlassen konnten, in den westlichen Departements untergebracht. Die französische Regierung verspricht, für ihren Unterhalt zu sorgen.

**Erschießung eines Deutschen.**

San Remo, 8. Aug. (Priv.-Tel. d. „Frankf. Ztg.“) Der Vizebürgermeister des Spießfußes in Monte Carlo namens Kurz, ein ehemaliger deutscher Offizier, wurde wegen angeblicher Spionage in Nizza erschossen.

**Der Mann ohne Kragen.**

In Köln hat ein Kaffeehausbesitzer einem Reservisten, der ohne gestärkten Hemdtragen erschienen war, aus seinem Lokal ausgewiesen. Die empörte Menge hat daraufhin sein Lokal demoliert. Die „Köln. Ztg.“ findet dieses Vorgehen begreiflich.

So ist der Mann ohne Kragen im Werte gestiegen. Mag er diesen Wert im Kampfe beweisen. Mag er ihn aber dauernd im Frieden behaupten!

**Keine Zersplitterung.**

w. Berlin, 9. Aug. Täglich erscheinen Aufrufe zur Neugründung von vaterländischen Vereinen, freiwilligen Jugendvereinen usw. Ein derartiges eigenmächtiges Vorgehen bildet eine Zersplitterung der Kräfte und eine Entwertung der gesamten Organisation. Auch vor der Bildung von Freiwilligenverbänden ist dringend zu warnen.

**Vom Roten Kreuz.**

w. Berlin, 9. Aug. Für die Zwecke des Roten Kreuzes sind bisher nachstehende größere Spenden eingegangen: Deutsche Bank Berlin 150 000 Mk., Dresdener Bank Berlin 150 000 Mk., Firma E. Weichbroder Berlin 100 000 Mk., Siemens u. Halske Berlin 100 000 Mk., Deibredt, Schickler u. Co. Berlin 60 000 Mk., Geheimer Kommerzienrat Arnold Berlin 50 000 Mk., Firma Rife Bergbau-Rahla 50 000 Mk.

**Aus Albanien.**

w. Skutari, 9. Aug. Infolge der kriegerischen Ereignisse hat sich die nordalbanische Grenzkommission vor einigen Tagen aufgelöst und nach Skutari begeben.

**Ein unrichtiges russisches Orangebuch.**

w. Berlin, 8. Aug. Die russische Regierung hat ein Orangebuch über die diplomatischen Verhandlungen vor dem Kriegsausbruch veröffentlicht. Sie stellt darin die Behauptung auf, Deutschland habe den letzten Vermittlungsvorschlag Sir Edward Grey's abgelehnt. Diese Behauptung ist un wahr. Deutschland hat im Gegenteil den letzten Vorschlag Sir Edward Grey's, Oesterreich möge nach Besetzung Belgiens und jerbischen Territoriums in Verhandlungen eintreten, in Wien nachdrücklich unterstützt. Die hiermit angebotene Vermittlung wurde aber durch die russische Mobilisation illusorisch gemacht. Ferner behauptet die russische Regierung, die deutsche Regierung habe, während die Verhandlungen im vollen Gange waren, die Mobilisation angeordnet, ein Ultimatum gestellt und den Krieg erklärt. Diese Darstellung ist falsch. Die russische Regierung stellt die Tatsachen direkt auf den Kopf. Noch am Donnerstag, den 30. Juli, wurde dem russischen Minister des Auswärtigen von dem kaiserlichen Vorkommissar eröffnet, daß die Vermittlungsaktion der kaiserlichen Regierung fortgesetzt werde und daß die Antwort auf den letzten von dem Berliner Kabinett in Wien getanerenen Schritt noch ausstehe. Die am nächsten Tage bekannt gewordene Mobilisierung der ganzen russischen Armee und Flotte mußte unter diesen Umständen in Deutschland umsonst als Provokation wirken, als von dem russischen Generalstabes wenige Tage vorher dem deutschen Militärattaché versichert worden war, daß im Falle des Uebertritts der jerbischen Grenze durch die Oesterreicher nur die russischen Militärbezirke an der österrichischen Grenze, nicht aber die an der deutschen Grenze mobil gemacht werden würden.

Moratorium in Bulgarien. w. Sofia, 8. Aug. Die Sobranje hat ein dreimonatiges Moratorium angenommen, das mit dem 25. Juli alten Stils beginnt. Sie hat ferner mit großer Mehrheit beschlossen, den Prozeß gegen das Kabinett aus dem Balkankriege niederzuschlagen.

Die englischen Wirtschaftsverhältnisse. w. London, 8. Aug. Das Ackerbauamt gibt bekannt, daß die Lebensmittel für fünf Monate im Lande befinden.

**Deutschland und Amerika.**

Berlin, 9. Aug. Wie dem „Lokalanzeiger“ aus dem Staat mitgeteilt wird, hat sich der Sohn des dortigen amerikanischen Gesandten als Freiwilliger zum Kriegsdienst unter der deutschen Fahne gemeldet.

Amerikanische Liebesdienste. Berlin, 8. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ teilt über eine Diskonktion des amerikanischen Roten Kreuzes mit: Die amerikanische Regierung habe durch ihren Vorkommissar ein Anerbieten des amerikanischen Roten Kreuzes übermittle, eine Expedition von drei Ärzten und zwölf Pflegerinnen mit dem erforderlichen Material für unsere Verwundeten zur Verfügung zu stellen. Falls dieses Anerbieten auf das amerikanische Rot Kreuz, welche Ärzte und Pflegerinnen zu schicken. Die amerikanische Regierung hat dieses Anerbieten auf das herzlichste unterstützt und es ist selbstverständlich, daß es mit dem warmsten Danke angenommen worden ist. Injere Bevölkerung wird diese Teilnahme an den uns durch den Krieg gestellten Aufgaben vergelten, in dem sie den auf deutschem Boden befindlichen Amerikanern mit besonderer Herzlichkeit entgegenkommt.

Schützt die Amerikaner! w. Berlin, 9. Aug. Etwa 25 000 Amerikaner, deren Sommerreise durch die Kriegsergebnisse jäh unterbrochen wurde, sind sich innerhalb der Grenzen auf. Man helfe und unterstütze sie, von denen viele mittellos geworden sind, nach besten Kräften und vernehme sie nicht mit Engländern. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat ihre Neutralität erklärt. Entgegenkommendes gütlichmütiges Verhalten unsererseits gegenüber den hiesigen Amerikanern ist demnach angebracht, zumal gerade in diesen Tagen daran erinnert werden darf, daß die Vertreibung der Vereinigten Staaten in Paris sich im Jahre 1870 der dort hilflos zurückgelassenen Deutschen tollkühn angenommen und auch jetzt wieder deren völkerrrechtlichen Schutze übernommen hat.

**Genossinnen und Genossen!**

Es ist selbstverständlich, daß die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen alles tun müssen, was in ihren Kräften steht, um auch in diesen schweren Zeiten den Angehörigen der zum Waffendienst Einberufenen mit Rat und Tat beizustehen.

Die Organisationen werden diese Pflicht nur dann erfüllen können, wenn die nicht zu den Waffen gerufenen Mitglieder alle ihre Kräfte anspannen, um die Organisationen intakt zu halten. Es muß unter allen Umständen dafür gesorgt werden, daß die in den Vorständen und Ausschüssen der Organisationen entstehenden Lücken sofort besetzt und daß die Beiträge regelmäßig gezahlt oder einbezahlt werden. Alle Angestellten der Gewerkschaften verzichten während der Dauer des Krieges zugunsten der Unterstüzungseinrichtungen auf einen erheblichen Teil ihrer Gehälter. Alle Angestellten der Partei tun das Gleiche angesichts der gesamten Lage.

Sind die nicht zu den Waffen gerufenen Organisationsmitglieder sich ihrer schweren Pflichten bewußt — wir zweifeln nicht daran, daß sie es sind —, dann wird es möglich sein, unsere Organisationen und die von ihnen geschaffenen und unterhaltenen Institute auch während der Kriegszeit aufrechtzuerhalten.

Wir fordern die Organisationen dringend auf, überall, wo es möglich ist,

**Auskunftsstellen einzurichten.**

Wo Arbeiter- und Parteisekretariate bestehen, werden diese sich in einheitlichem Zusammenwirken dieser Aufgabe zu unterziehen haben. Ihre Aufgabe wird vornehmlich sein, Auskünfte und Ratsschläge in Unterstüzungangelegenheiten zu geben. Aber auch andere wichtige Fragen werden zu beantworten sein. Ueber die Einrichtung der Auskunftsstellen müssen sich Gewerkschafts- und Parteiorganisationen in den einzelnen Orten sofort verständigen. Bei der Tätigkeit der Auskunftsstellen ist die

**Mithilfe der Frauen unbedingt notwendig.**

Gerade unsere Genossinnen werden in der Lage sein, wertvolle persönliche Beziehungen aufrecht zu erhalten, den Frauen der im Felde stehenden Männer Beistand zu leisten und sich der Kinder in jeder Weise anzunehmen.

Die Auskunftsstellen werden den Gemeindevorstellungen und wertvolle Dienste leisten, insbesondere bei der Verteilung der Gemeindevorstellungen an die Angehörigen der Kriegsteilnehmer und bei der Festsetzung der Maximalpreise für Lebensmittel.

Die Auskunftsstellen haben darauf zu achten, daß die Partei- und Gewerkschaftsmitglieder, die sich für Erntearbeiten zur Verfügung stellen.

sich bei den gewerkschaftlichen Vermittlungsstellen melden. Unsere Jugendlichen, die nicht ins Feld ziehen, werden geleitet von den idealen Anschauungen, mit denen wir sie erfüllt haben, den Anregungen der Auskunftsstellen freundlich folgen, um auch, soweit es ihre Kraft erlaubt, dem Ganzen zu dienen, namentlich im inneren Samarbeitertum.

Genossinnen und Genossen! Helft alle in dieser schweren Zeit, wo immer Ihr dazu in der Lage seid. Mit uns Jung können und müssen jetzt helfen. Wir wissen, daß unser Aufruf nicht vergeblich sein wird.

Berlin, den 6. August 1914.

Der Vorstand der sozialdem. Partei Deutschlands. Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

### Badische Politik.

#### Umschau des Vollzugs des außerordentlichen Budgets.

Im „Staatsanzeiger“ wird halbamtlich mitgeteilt: Da während des Krieges die staatlichen Einnahmen naturgemäß erheblich zurückgehen werden, während ein großer Teil der Ausgaben in ungenügender Weise fortzuführen ist und die bedeutende neue unvorhergesehene Ausgaben erwachsen, ist es zu einer geordneten Weiterführung des Staatshaushalts unerlässlich, daß die staatlichen Ausgaben auf allen Gebieten, wo es ohne erhebliche Gefährdung sozialer Interessen irgendwie möglich ist, auf das Unvermeidliche Maß beschränkt werden. Eine dahingehende Anordnung ist durch Allerhöchste Staatsministerialentscheidung getroffen worden. Darnach soll insbesondere der Vollzug des außerordentlichen Budgets der allgemeinen Staatsverwaltung für 1914/15 sowie der im Eisenbahnbau und gemeinnützigen Ausgaben, soweit nicht die Fortführung von Bauten zur Verhütung größerer Schäden oder zur Behebung einer etwa eingetretenen Arbeitslosigkeit geboten erscheint, bis auf weiteres eingestellt werden. Auch die im ordentlichen Budget genehmigten Bauten und sonstigen Verfassungen sollen, wenn sie bereits in Angriff genommen sind, nur insoweit fortgeführt werden, als es die Erhaltung des Betriebes des feststehenden Aufwandes erfordert, und wenn sie noch nicht im der Ausführung begriffen sind, bis auf weiteres unterbleiben, es sei denn, daß in beiden Fällen durch die Ausführung der Arbeiten ein feststehender Mangel an Arbeit beseitigt und dadurch zur Besserung der wirtschaftlichen Lage einheimischer Gewerbetreibender beitragen werden kann.

### Kommunalpolitik.

Die Bürgermeisterwahl in Achern. Die Bürgermeisterwahl nahm den vorausgesehenen Verlauf. Herr Bürgermeister Scherer wurde einstimmig wieder gewählt. Es wurden abgegeben 57 Stimmen. Acht Bürgerausschußmitglieder sind schon zu ihrem Truppenteil eingerückt.

### Aus dem Lande.

Die Maschinenfabrik Gröhner hat beschlossen, ihren Betrieb in möglichst großem Umfang bis auf weiteres weiterzuführen. Die einrückenden Beamten haben für August den vollen Gehalt ausbezahlt erhalten, ferner sollen die Frauen der einrückenden Arbeiter eine laufende Unterstüßung erhalten, deren Höhe der Aufsichtsrat noch festsetzt.

Eine Brotpreiserhöhung um 2 Pf. pro 3 Pfund-Brot haben die hiesigen Bäckermeister Ende der letzten Woche durchgesetzt, obgleich sie ausnahmslos noch zu alten normalen Preisen angekauftes Mehl verwenden.

Die Stadtverwaltung beabsichtigt, die Protokolle der Ausschüsse, deren Inhaber ebenfalls einrücken mußte, zu drucken und gemeinsam mit den Bäckern weiter zu betreiben. Für die Nachsorge will die Stadt selbst besorgt sein.

Deutscher Holzarbeiterverband, Zahlstelle Durach. Die Mitglieder der hiesigen Zahlstelle, die infolge des Krieges wehrtauglich geworden sind, sowie die Frauen der einrückenden Mitglieder werden hiermit aufgefordert, sich sofort beim Kassier der hiesigen Zahlstelle Kollegen Würd, Querstraße 11, zweites Untergeschoss zu melden. Wir erlauben die Kollegen, die in Verstand kommenden Personen darauf aufmerksam zu machen. Wer sich nicht meldet, hat keinen Anspruch auf Unterstüßung.

### Aus der Stadt.

Karlsruhe, 10. August.

#### Mobilmachung und Krankenversicherung.

Hinsichtlich der erfolgten Mobilmachung wird hinsichtlich der freiwilligen Fortsetzung der Krankenversicherung nachfolgendes bekannt gegeben: Scheidet ein Mitglied, das auf Grund der Reichsversicherung in den vorangegangenen 12 Monaten mindestens 26 Wochen oder unmittelbar vorher mindestens 6 Wochen versichert war, aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung aus, so kann es in seiner Klasse oder Lohnstufe Mitglied bleiben, so lange es sich regelmäßig im Inland aufhält und nicht Mitglied einer anderen Krankenkasse wird. Es kann in eine niedrigere Klasse oder Lohnstufe übertreten. Wer Mitglied bleiben will, muß es der Klasse binnen drei Wochen nach dem Ausscheiden anzeigen. Wer jedoch in der zweiten oder dritten dieser Wochen erkrankt, hat für diese Krankheit Anspruch auf die Klassenleistungen nur, wenn er die Anzeige in der ersten Woche gemacht hat, es wäre denn, daß er in vorangegangenen 12 Monaten mindestens 26 Wochen oder unmittelbar vorher mindestens 6 Wochen versichert war. Der Anzeige steht es gleich, wenn in der gleichen Frist die versicherungsmäßigen Beiträge voll bezahlt werden. Es empfiehlt sich, daß die zur Kriegsdienstleistung einberufenen Klassenmitglieder insbesondere wegen der den Familienangehörigen zustehenden Krankenhilfe, die seit herige Krankenversicherung freiwillig fortsetzen. Anträge können schriftlich oder mündlich durch die zum Kriegsdienst einberufenen Versicherten, ihre Angehörigen oder ihre beauftragten Arbeitgeber bei der Krankenverwaltung gestellt werden. Die Beiträge zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung brauchen über die Dauer der Mobilmachung nicht weiter entrichtet zu werden.

#### Brauerei- und Mühlenarbeiter.

Der Hauptvorstand hat beschlossen, den Angehörigen der an die Kriegsteilnehmenden Kollegen eine Unterstützung zu gewähren. Dies kann aber nur geschehen, wenn die zurückbleibenden und neu eingestellten Kollegen ihre Beiträge tun und die Beiträge pünktlich bezahlen. Es ist das ein Akt der Solidarität und nur ein winziges Opfer gegenüber unermesslich vielen anderen. Die Organisation wird auch in dieser schweren Zeit uns hilfreich zur Seite stehen. Darum vergelten wir Treue gegen Treue. Die Ortsverwaltung.

#### Vom badischen Roten Kreuz.

Das Rote Kreuz hält, wie schon erwähnt, täglich Sitzungen ab, in denen eine Menge auftauchender Anfragen und sonstige Wünsche erledigt werden. Den vielen Frauen und Mädchen, die sich bereit erklären, für das Rote Kreuz zu arbeiten, sei die Versicherung gegeben, daß ihr Anerkennen vollausgewirkt wird. Eine Verschärfung der Arbeit für das Rote Kreuz wäre jedoch nicht angängig. In der Arbeitsstelle des Roten Kreuzes arbeiten 200 Damen, um die Bettwäsche usw. für die Lazarette herzu-

stellen; mehr kann und braucht einzuweisen in dieser Hinsicht nicht zu geschehen. Dennoch gibt es reichliche Gelegenheiten für Frauen, die sich zu Hause nützlich machen wollen. Sie mögen folgende Bedarfsartikel herstellen: Hemden und Unterhosen aus Kappstoff, Tricot und Flanel, gestrichelte Socken aus Wolle. Es wird angenommen, daß die Frauen Schnittmuster haben, nach denen die Leibwäsche gearbeitet werden kann. Es ist leider nicht möglich (weil man alle Hände voll zu tun hat), die Materialien zu liefern. Die Helferinnen müssen die Materialien selbst zugeben und werden es auch gerne tun, wenn es ihnen aus eigenem Mitleid ist. Andernfalls wollen Sie in ihrem Bekanntenkreis Sammlungen für den gedachten Zweck veranstalten. Im Interesse der Geschäftvereinfachung, und um unnütze Anfragen in dieser dringenden Zeit zu vermeiden, möge man das Gefagte befolgen. Die von ihnen hergestellte Leibwäsche wird gute Verwendung finden und von den Empfängern dankbar aufgenommen werden.

Weiter ist mitzuteilen, daß das Rote Kreuz bereits angefangen hat, einen Teil des diesjährigen Obstes zur fünftägigen Verwendung in den Lazaretten zu verarbeiten. Die Firma Wolf hat ihren gesamten Gläservorrat zur Verfügung gestellt. Obst ist einzuweisen genügend vorhanden. Das Einlegen, wie auch die Herstellung von Marmeladen geschieht in der Haushaltungsschule (Luisenschule), wo die geeigneten Kräfte noch vorhanden sind. Man wolle jedoch von Christenbrot absehen, da sonst eine Menge eingehen könnte, die nicht rechtzeitig verarbeitet werden kann. Ueberhaupt ist es nötig, in allem Maß zu halten und nicht die Kräfte und Geldmittel vorzeitig zu verbrauchen, jedoch es hinterher im Bedarfsfall daran fehlt.

Die Geldsammlung nimmt guten Fortgang. Bald soll auch eine Sammlung von Naturalien eröffnet werden, wozu die Vorbereitungen bereits im Gange sind. Hierzu sei jetzt schon bemerkt: Keine leicht verderblichen Nahrungsmittel und Genussmittel zu spenden! Es ist unmöglich, sie rasch genug zu befördern, daß sie nicht verderben. Was nützt eine Spende, die in ungenießbarem Zustande ankommt? Insbesondere ist von Fleischwaren abzuraten, die nicht nur verderben, sondern leicht Giftstoffe entwickeln und so schweren Magen- und Nervenkrankheiten hervorrufen. Beliebt sind dagegen Zigaretten, die die gute Eigenhaft haben, dem Lager nur besser zu werden. Eine Zigarette ist oft der einzige Zeitvertreib des wackeligen Kriegers!

Das Lazarettwesen hat in den letzten Tagen große Fortschritte gemacht. Das Lazarett Luisenschule ist gebrauchsfähig und als ein Musterlazarett zu bezeichnen. Nichts fehlt. Das Lazarett im Luisenhaus wird heute fertig. Die Stadt Karlsruhe hat sämtliche geeignete Räume, die sie besitzt, nach Maß zur Verfügung gestellt. Infolgedessen kann sofort in der neuen, gerade zur rechten Zeit fertig gewordenen Gewerbeschule mit der Einrichtung begonnen werden. Sie bietet Raum für zwei Lazarette von je 200 Betten; eines in der Front der Markgrafentorstraße, das andere in der Front am Adolphplatz. (Ein Lazarett soll nicht mehr als 200 Betten haben.) Die Gewerbeschule ist vorzüglich geeignet, da sie alle winzigen Einrichtungen und Nebenräume hat. Sie soll in erster Linie benutzt werden, jedoch einräumel von der Verwendung der Festhalle abgesehen werden kann, die für andere Zwecke nützlich ist. Endlich soll auch die Südnordstraße als Lazarett eingerichtet werden. Mit diesen Vorkehrungen wird man ersten Ereignissen mit dem Bewußtsein, das Menschenmögliche getan zu haben, entgegengehen können.

Die Erfrißung der durchschießenden Krieger wird von der Stadt Karlsruhe besorgt. Ehe die Jünger ankommen, wird auf 3 langen Tischen an dem Bahnsteig von Feuerwehrmännern alles geordnet: Jeweils eine Porzellan-Schüssel mit einer Würstchen, dann Kaffee oder Tee in Bechergläsern. Den Kriegern und sonstigen Mannschaften wird die Erfrißung durch je 30 einander abwechselnden älteren Schüler, die sich dazu gemeldet haben, in die Wagen gereicht. Die von der Stadt ausgehende Fürsorge wird dankbar anerkannt. Zu gleicher Zeit findet die Verteilung von Bettzeugen statt. Große Nachfrage ist nach Postkarten; auf dafür ist gesorgt, da die Stadt Tausende ihrer Jubiläumskarten mit dem Markgrafen Karl Wilhelm darauf zur Verfügung stellt. Weitere wird das Rote Kreuz liefern. Uebersichtlich zu sagen, daß jeder Militärzug endlos Zettel einreicht. Zum Schutze sei noch darauf hingewiesen, daß man mit dem Roten Kreuz ohne Ermächtigung zu tragen. Man sieht junge Waischen mit der Rotenkreuzbinde in der Stadt herumlaufen, die sich das Abzeichen selbst angefertigt haben. Das kann im Interesse der Sache nicht geduldet werden. Die richtige Binde muß vom Roten Kreuz mit einem Stempel versehen sein und jeder Besucher muß eine abgestempelte Ausweisarte bei sich haben, die er auf Anfragen vorzeigt. Zuwiderhandlung kann strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

#### Die Volksschule im Dienst der Krankenpflege.

Die Karlsruher Volksschule hat sich sofort nach Bekanntgabe der Mobilmachung in den Dienst der Krankenpflege gestellt. Es ist eine Freude, im Beierheimer Schulhaus zu sehen, wie Schülerinnen der Soffenschule eifrig tätig sind, Krankenschwestern für den Bod. Frauenverein zu bilden, und die Volksschülerinnen jeden Alters freudig unermüdet Stimpfe und Socken für unsere braven Vaterlandskrieger. Die Leitung der Sanitätsnäherei haben Lehrertinnen der Volksschule bereitwillig übernommen. Bei der Arbeit erschallen patriotische Lieder. In der Ost-, Süd- und Westhalle werden in den nächsten Tagen ebenfalls bezügliche Einrichtungen getroffen. Aber auch an edlen Spenden fehlt es nicht. Keinen, darunter selbstgezeichneten und Wolle werden geschenkt. Alle, die dieses schöne Werk unterstützen und unserer Schullern Material zur Verarbeitung zur Verfügung stellen wollen, werden gebeten, ihre Spenden (Seinwand und Wolle) beim Volksschulrektorat, Kreuzstr. 15, 3. Stock, Zimmer 27, abgeben zu wollen.

Feldpostkarten und Feldpostbriefe. Bei sämtlichen Postanstalten und den amtlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen werden Formulare zu Feldpostkarten und Briefumschläge zu Feldpostbriefen, die für den Gebrauch zu Mitteilungen an die mobilen Truppen bestimmt sind und zum Zweck auf der Vorderseite mit entsprechendem Vorbrude versehen sind, zum Verkauf an das Publikum bereitgehalten. Die Briefumschläge können sowohl zu zuzuschickenden als auch zu Geldbriefen benutzt werden. Der Verkaufspreis für die Feldpostkartenformulare beträgt 1 Pf. für je 10 Stück und für die Feldpost-Briefumschläge 5 Pf. für je 2 Stück.

10 000 Mark für das Rote Kreuz. Der Vorstand der Landesversicherungs-Anstalt hat in seiner am vergangenen Freitag stattgefundenen Sitzung einstimmig beschlossen, dem Badischen Landesverband zum Roten Kreuz die Summe von 10 000 Mk. zur Verhütung von Seuchen und zur Krankenpflege zur Verfügung zu stellen. Der Betrag wurde sofort zur Auszahlung angewiesen.

Kriegsunterstützungen Karlsruher Firmen. Die Firma B. Wolff u. Sohn G. m. b. H. hat bekannt gegeben, daß sie den Frauen der im Feld befindlichen Arbeiter eine wöchentliche Unterstüßung von 10 Mk. gewährt, außerdem für jedes schulpflichtige Kind einen wöchentlichen Beitrag von 5, 4, 3 oder 2 Mk., je nach der Zahl

der Kinder. Ferner übernimmt die Firma für das gesamte dergestaltige Personal den vollen Beitrag zur Invaliditätsversicherung und zur Betriebskrankenkasse, in welcher jeit geraumer Zeit Familienversicherung eingeführt ist. Dem kaufmännischen Personal und Betriebsbeamten wurde eröffnet, daß ihre Stellung auch weiterhin gesichert sei und daß für die Angehörigen der Einberufenen in ähnlicher Weise Sorge getragen ist. Den bereits Einberufenen wurde das volle Gehalt für den Monat August ausbezahlt.

Die Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe hält ihren Betrieb zurzeit noch mit ungefähr zwei Drittel ihrer Belegschaft aufrecht. Es ist beabsichtigt, selbst wenn sich die Verhältnisse noch schwieriger gestalten sollten, so lange wie irgend möglich weiter zu arbeiten, um den Beamten und Arbeitern Verdienstoffgelegenheit zu bieten. Die ins Feld eingerückten Beamten erhielten ihren Gehalt für 3 Monate zur Verfügung gestellt und die eingerückten verheirateten Arbeiter erhielten eine sofortige Kriegsprämie von 20 Mk. Für darüber hinausgehende Unterstüßungen der Familien wird nach Möglichkeit gesorgt werden.

Errichtung einer freiwilligen Bürgerwehr. Der Stadtrat richtet in einem öffentlichen Aufruf an alle nicht zum Heere einberufenen Bürger der Stadt die Bitte, sich zu einer freiwilligen Bürgerwehr zusammenzuschließen. Ihr soll — zur teilweisen Entlastung der Schutzmannschaft und des Militärs — die Bewachung städtischer Gebäude und Einrichtungen (Hafen, Wasserwerk, Gaswerk, Elektrizitätswerk usw.) übertragen werden. Sie ist außerdem für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit zusammen mit den hierfür berufenen gesetzlichen Organen bestimmt. Da auch ein großer Teil der Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr zu den Fahnen geeilt ist, soll sie überdies zur Verstärkung der Feuerwehr in Brandfällen, insbesondere zum Absperren, herangezogen werden. Alle Bürger der Stadt, die sich für geeignet halten, den Dienst eines Wehrmanns zu übernehmen — bevorzugt werden militärisch ausgebildete Personen, die in der Handhabung von Schusswaffen geübt sind — wollen sich im Pförtnerzimmer des Rathauses (Zimmer 2 beim Haupteingang) sofort, längstens aber innerhalb der nächsten drei Tage, anmelden. Je größer die Zahl der Wehrmänner ist, um so seltener hat der einzelne Dienst zu leisten. Wir zweifeln nicht, daß zahlreiche Bürger unserer Stadt, namentlich die Mitglieder der militärischen Vereine, der Schützenvereinigungen u. a., der Aufforderung der Stadt folgen werden.

Lassalla. Der Vorstand des Gesangsvereins Lassalla hat in seiner letzten Sitzung die im heutigen Inseratenteil veröffentlichten Beschlüsse gefaßt, auf die auch an dieser Stelle hingewiesen sei. Die Mitglieder werden freundlichst ersucht, den Angehörigen der zum Kriegsdienst Einberufenen von diesen Beschlüssen Kenntnis zu geben, damit sich dieselben bei den Vorstandsmitgliedern oder im Vereinslokal „Auerhahn“ in eine Liste einzeichnen können.

### Letzte Meldungen zu den Kriegswirren. Russische Vorkehrungen zum Schutze Petersburgs.

Kopenhagen, 8. Aug. Aus Stockholm gehen Berichte ein über die Zerstörung von Hangos durch die Russen. Die Russen versenkten am Sonntag und Montag einen großen Dampfer am Hafeneingang und ebenso alle Hafenkranen; sprengten die Eisenbahnwerkstätten und die Hafen-Mole in die Luft, steckten dreißig Magazine in Brand, zerstörten die Eisenbahnhöfe und sperren die Einfahrt nach Petersburg durch Wäner. Die Einfahrt wird durch Torpedobootflotten bewacht.

#### Oesterreichische Offensive gegen Rußland.

Wien, 10. Aug. Bis Mochow, etwa 30 Kilometer von Krasnau vorgebrungene oesterreichische Truppen setzten die Offensive fort und besetzten die Ortschaften, etwa vierzig Kilometer vorwärts. Die bisher an der Weichsel stehenden Grenztruppen überschritten den Fluß und setzten sich am jenseitigen Ufer fest. In Ost-Galizien bemächtigten sich die Oesterreicher der im feindlichen Gebiete gelegenen Grenzorte Radymilow, Grenzbahnhof, westlich Lemberg, gegenüber Brody, Wolotschisch, Grenzbahnhof im östlichen Galizien, Romowitze bei Czernowitz, der Hauptstadt der Bukowina. Sämtliche Versuche feindlicher Reiterpatrouillen, in Ost- und Mittelgalizien einzufallen, wurden abgewehrt. Bei Saloschje zwischen Brody und Czernowitz wurden bei der Zurückweitung feindlicher Reiter vier Kosaken getötet und 32 verwundet.

#### Die erste Verlustliste von den Kämpfen an der Ostgrenze.

Berlin, 10. Aug. Amtlich wird jetzt die Liste der Gefallenen und Verwundeten aus den Gefechten unserer Grenztruppen bekanntgegeben: Das Infanterie-Regiment Nr. 18 hat drei Tote, Inf.-Reg. Nr. 41 einen Toten, Inf.-Reg. Nr. 50 fünf Verwundete, Inf.-Reg. Nr. 63 sechs Verwundete, Inf.-Reg. Nr. 155 sieben Tote, Inf.-Reg. Nr. 156 vier Tote und sieben Verwundete, Inf.-Reg. Nr. 157 einen Toten und einen Verwundeten, Inf.-Reg. Nr. 171 vier Tote und einen Verwundeten, Dragoner-Reg. Nr. 14 zwei Tote und zwei Vermisste, zwei Verwundete und einen Gefangenen, Dragoner-Reg. Nr. 22 einen Toten und einen Vermissten, Husaren-Reg. Nr. 7 zwei Tote, Ulanen-Reg. Nr. 14 einen Toten, zwei Verwundete und einen Vermissten, Verwundeten, Husaren-Reg. 15 einen Toten, zwei Verwundete und Vermisste, Jäger-Reg. zu Pferd Nr. 8 zwei Verwundete, Jäger-Reg. zu Pferd Nr. 5 einen Verwundeten, Jäger-Reg. zu Pferd Nr. 11 einen Verwundeten, Feldartillerie-Reg. Nr. 36 einen Verwundeten, Feldart.-Reg. Nr. 57 einen Verwundeten. Ort und Datum, an dem die einzelnen Gefechte stattgefunden haben, können bis auf weiteres nicht veröffentlicht werden. Doch gibt den sich ausweisenden Angehörigen auf Anfrage das Nachweisbureau des Kriegsministeriums, Berlin NW. 7, Dorotbeerstraße 48, schriftlich oder mündlich Auskunft. Die Verwundeten sind in guter Pflege.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Letzte Nachrichten, Gewerkschaftliches und Soziales: Wilhelm Kolb; für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

#### Vereinsanzeiger.

Durlach. (Sängerbund „Vorwärts“) Ab 1. August werden bis auf weiteres Beiträge nicht erhoben. Alle Vereinsveranstaltungen fallen aus. 2802 Der Vorstand.

### An unsere Mitbürger!

Die wehrpflichtigen Bürger der Stadt sind dem Rufe des Vaterlandes zum Kampfe gegen seine Feinde gefolgt. Wir hoffen zuversichtlich, daß es diesen nicht gelingt, auf deutschen Boden vorzudringen. Aber auch innerhalb der deutschen Grenzen sehen wir uns durch feindliche Unternehmungen bedroht, sodas besondere Maßnahmen zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit, insbesondere zum Schutze der öffentlichen Einrichtungen und Gebäude, geboten erscheinen. Aus diesem Grunde ist es dringend erwünscht, daß sich die nicht zum Heere berufenen Bürger der Stadt zu einer

## freiwilligen Bürgerwehr

zusammenschließen. Diese soll im Bedarfsfalle auch der freiwilligen Feuerwehr, deren Mannschaften zum großen Teil gleichfalls zu den Fahnen gerufen sind, Unterstützung leisten.

Wir fordern unsere Mitbürger auf, sich für diesen Zweck zahlreich in den Dienst unseres Gemeinwesens zu stellen. Je größer die Zahl der Wehrmänner ist, um so seltener wird der Einzelne zum Dienste herangezogen werden müssen. Anmeldungen, die wir möglichst sofort zu erstatten bitten, werden im Zimmer Nr. 2 des Rathhauses (Pfortnerzimmer beim Hauptportal) den ganzen Tag über entgegengenommen. Wer im Besitze einer geeigneten Schußwaffe ist, wolle dies bei der Anmeldung angeben.

Karlsruhe, 8. August 1914.

Der Stadtrat.

2825

Siegrist, Oberbürgermeister.

Lacher, Ratsschreiber.

## Lebensbedürfnis-Berein

Karlsruhe

Unsere Verkaufsstellen

Putzstraße 9/11

Schützenstraße, Gerwigstraße, Rheinstraße und Daglanden verkaufen jetzt wieder

Kochsalz das Pfd. zu 10 Pfg.

Ebenso haben wir die Abfüllung von Bier der Brauereien

Schrempp und Moninger

wieder aufgenommen und verkaufen dasselbe in obengenannten Abgabestellen zum seitherigen Preise.

Karlsruhe den 8. August 1914.

Der Vorstand.

## Bekanntmachung.

In Anbetracht der Einberufung des größten Teils unserer Beamten sehen wir uns genötigt, die Kassenstunden etwas einzuschränken und wie folgt festzusetzen:

Vormittags von 9—12 Uhr  
Nachmittags „ 3—5 „  
Samstag 1 Uhr Schluss.

Badische Bank

Ignaz Ellern

Weiß L. Homburger

Heinrich Müller

Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe

Alfred Seeligmann & Co.

Widd. Disconto-Gesellschaft Filiale Karlsruhe

Traus & Co.

Lebensbank Karlsruhe e. G. m. b. H.

## Allg. Ortskrankenkasse Durlach.

Die Kassenstunden sind bis auf weiteres festgesetzt: täglich von 8—10 Uhr vormittags und 2—3 Uhr nachmittags. Samstags von 8—12 Uhr vormittags.

## Uniform-Schneider

besonders für Röcke, per sofort gesucht. 2801  
Spiegel & Wels.

## Karlsruher Familien-Krankenkasse

(unter staatl. Aufsicht)  
Geschäftsstelle: Ostendstr. 6 III  
gewährt Arzt, Apotheke usw.  
freie Arztwahl. 811  
Prospekte sind erhältlich in den Filialen:  
Oststadt: Rudolfstr. 26 I  
Mittelstadt: Säbingerstr. 82 II  
Weststadt: Grenzstraße 34 I  
Südstadt: Tiefenlandstr. 30 I

Druckfachen fertigt an  
Buchdruckerei Volksfreund.

## Dankagung.

Anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Kindes

Karl

sagen wir allen denen, die ihm das letzte Geleit zur Ruhe gegeben, sowie für die zahlreichen Blumenpenden, insbesondere Herrn Behring für seine großzügigen Worte am Grabe unsern verbindlichsten Dank.

Karl Pöhlmann und Familie.

## Säuglingsfürsorge:

Badischer Frauenverein, Abteilung VI.

Angeichts der schweren Zeiten, in denen so viele Familien ihrer natürlichen Ernährer beraubt sind, wollen wir unser Möglichstes tun, die Säuglingsfürsorge aufrecht zu erhalten. Zwar haben die Stationen im Vincentiushaus und Kinderheim wegen anderweitiger Benützung geschlossen werden müssen. Dagegen werden die Stationen:

Steinstraße: Dienstag und Freitag von 5—6 Uhr,  
Mühlburg: Altes Schulhaus, Hardtstraße Mittwoch von 5—6 Uhr,  
Burghof: Dienstag von 5—6 Uhr,  
geöffnet sein.  
Frauen und Pflegefrauen, deren Männer im Felde sind, werden wir nach besten Kräften unterstützen, sowie denjenigen, die Arbeit übernehmen können behilflich sein, solche zu finden.

Der Vorstand.

## Bekanntmachung.

Die städt. Badaanstalt (Wierordbad) ist bis auf weiteres geöffnet von:

morgens 7 Uhr bis mittags 1 Uhr.  
nachm. 3 Uhr bis abends 1/9 Uhr,  
Samstags bis abends 1/10 Uhr, Sonntags von 7—12 Uhr.



Im Hinblick auf die Kriegslage geben wir bekannt, daß sämtliche Vereinsveranstaltungen bis auf weiteres ausfallen. Die Beitragserhebung ist ab 1. August eingestellt. Die Sparguthaben können gegen Rückgabe der Sparbücher bei dem Kassier Nau, Luisenstraße 41 IV, erhoben werden. Den Frauen von zum Kriegsdienst einberufenen Sängern steht ebenfalls deren Anteil an der Sängerkasse zur Verfügung. Ebenfalls soll sämtlichen zum Kriegsdienste berufenen Mitgliefern resp. deren Familienangehörigen eine Unterstützung gewährt werden, soweit die Mittel der Vereinskasse reichen. Wir eruchen um Bekanntgabe dieser Beschlüsse unter unsern Mitgliedern besorgt sein zu wollen.

Der Vorstand.

## Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltungsstelle Karlsruhe.

Wir eruchen unsere arbeitslosen Mitglieder, welche Anspruch auf Unterstützung erheben, sich im Büro einen Kontrollschein ausstellen zu lassen. Nur solche arbeitslose Mitglieder können Unterstützung erhalten, welche im Besitze eines Kontrollscheines sind und sich täglich zur Kontrolle melden. Für Groß-Karlsruhe ist die Kontrollstelle der Städtische Arbeitsnachweis, Säbingerstraße 100.

Die Ortsverwaltung.

## Fröbel'scher Kindergarten.

Wilhelmstraße 49.

Unterzeitweise beabsichtigt einen Volkskindergarten zu eröffnen. Kinder werden jederzeit angenommen. Preis per Monat 1.50 M.

Agnes Wick, Vorsteherin.

## Bekanntmachung.

Von der Firma Henkel werden die bei den Militärbeschaffungen anfallenden frischen Kinderwunden unentgeltlich auf der Freibad des städt. Schlachthofes abgegeben.

Karlsruhe, den 8. August 1914.

Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

## Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.

Ehebeschreibungen vom 25. Juli: Leop. Friedrich Schuder, betriebl. Eisendreher, von Miltheim und Luise Katharina Lerch von hier. — Friedrich Christian Dittes, Dekorationsmaler und Mina Katharina Christine Geier, beide von hier. — Hermann August Treutle, Hilfsarbeiter, von Kürnbach, A. Bretten und Barbara Alojen von Bernersberg (Pfalz). — Alexander Sieha, geistl. Maler, von Graubenz (Westpr.) und Marie Wilhelmine Luise Martha Knoke von Jübar (Thüringen).

Todesfälle vom 28. bis 30. Juli: Luise geb. Großmann, Witwe des Steuerassessors Jakob Zehder, 80 J. alt. — Artur Alfred, R. Adam Martin, Schlosser, 3 M. alt. — Mina Frieda, R. Gustav August Meiber, Tagelöhner, 3 1/2 M. alt.

Arbeiter! Agitiert für den Volksfreund.

## Psannkuch & Co

## Lebensmittel-

## Preise!

Weizenmehl 0

Pfund 26 bei 5 Pfund 25 Pfg.

Zucker alle Sorten

Pfund 26 Pfg.

Kochsalz grob und mittel

Pfund 10 Pfg.

Bruchreis

Pfund 20 Pfg.

Reis bessere Sorten

Pfund 32 bis 38 Pfg.

Gries

Pfund 25 bis 30 Pfg.

Nudeln und

Makkaroni Ia Griesware

Pfund 36 bis 40 Pfg.

Beste und Eierqualitäten mit entsprechendem Aufschlag.

## Psannkuch & Co

in den bekanntesten Verkaufsstellen

## Dampf-, Heissluft- und elektr. Lichtbäder

Herron und Pannen

im Friedrichsbad

ununterbrochen den ganzen Tag geöffnet. 1484